

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S für die vier-
spaltige Zeile oder deren Raum.

Donnerstag, den 30. August 1883.

Abonnementpreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in ganz
Württemberg 2 M 70 S.

Zum Abonnement auf das
„Calwer Wochenblatt“
für September ladet Jedermann in Stadt und Land freundlich ein
die Redaktion des „Calwer Wochenblatts.“

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. August. Der Bundesrath nahm heute einstimmig den spanischen Handelsvertrag an und ertheilte seine Zustimmung zur vorläufigen Inkraftsetzung desselben.

Berlin, 28. Aug. Die schon kürzlich gemeldete Nachricht von dem Plan, die Grundsteinlegung des neuen Reichstagsgebäudes während der jetzigen Reichstagsession vorzunehmen, findet neuerdings Bestätigung in den Blättern. — Die Verstimmlung in der nationalliberalen Partei über das Auftreten des Fortschritts im Wahlkreise Bennigens ist groß. Die Hamburger Fortschrittsagitatoren bereisen den Wahlkreis und suchen mit dem Versprechen der Abkürzung der Militärdienstzeit die friesischen Bauern auf ihre Seite zu bringen. Doch soll der Erfolg derselben gering sein. Die „Nationalliberale Korrespondenz“ schreibt: „Die Fortschrittspartei wird mit ihrem Angriff ohne Zweifel zurückgeschlagen werden. Für das Verhältnis der liberalen Parteien aber kann diese unerhörte Herausforderung ein Wendepunkt werden. Wir müssen Klarheit und Loyalität verlangen. Es darf nicht wieder vorkommen, daß in dem einen Wahlkreis unsere Parteigenossen helfen, mit der Kraft des gesammten Liberalismus bedrängte Fortschrittler herauszuhanen, während gleichzeitig in andern Wahlkreisen die Fortschrittspartei uns treulos in den Rücken fällt. Wir wollen Krieg oder Frieden.“ An anderer Stelle sagt diese Korresp.: „Es ist um des Ansehens des Reichstags willen zu wünschen, daß die Abgeordneten sich möglichst vollzählig in Berlin einfinden. Daß die Arbeiten in wenigen Tagen abgewickelt werden, wird mit Sicherheit angenommen. Die Session über das unumgänglich Nothwendige hinaus auszudehnen oder große parlamentarische Aktionen an den vorliegenden Gegenstand zu knüpfen, dürfte niemand ein Interesse haben. Auch den sonst üblichen Kampf um das Präsidium zu erneuern, scheint bei einer so kurzen Session nirgends Lust zu bestehen.“

Augsburg, 27. Aug. Wie kürzlich in München, hielt der sozialdemokratischen Fraktion angehörige Reichstagsabg. v. Vollmar am vergangenen Samstag auch hier in öffentlicher Volksversammlung einen Vortrag: die Versammlung, vorwiegend aus sozialdemokratischen Elementen bestehend, war ungemein zahlreich besucht. Daß die ganze Rede des Hrn. Vollmar lediglich zur Verherrlichung der Bestrebungen

der sozialistischen Fraktion des Reichstages zugerichtet war, daß für alle übrigen Parteien die üblichen Seitenhiebe nicht fehlten und die sozialistischen Führer als die einzig wahren Freunde und Retter des „bedrückten und geknechteten“ Arbeiters hingestellt wurden, bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung. Schließlich erklärte v. Vollmar, daß er den ihm gespendeten Beifall in dem Sinne annehme, „daß wir (die sozialdemokratischen Parteiführer) das Recht haben, weiter zu kämpfen und um so energischer aufzutreten im Namen der Arbeiter, die wohl unterdrückt sind, aber befreit werden müssen.“ Bei diesen Worten hob sich der anwesende Polizeikommissär und erklärte die Versammlung auf Grund des § 9 des Sozialistengesetzes für aufgelöst; zugleich forderte er die Anwesenden auf, binnen 10 Minuten den Saal zu räumen. Hierauf folgte großer Lärm, doch leisteten die Versammelten schließlich, wenn auch widerwillig und unter Ausdrücken des Unmuthes den Mahnungen des Vorsitzenden zu gütlichem Verlassen des Saales Folge. Im anstoßenden Birchgarten sammelten sie sich aber und es gaben die vielen gefangenen Vieder und ausgebrachten Hochs Zeugniß von einer sehr animirten und in Folge der Auflösung keineswegs gedrückten Stimmung.

Oesterreich.

Frohsdorf, 26. Aug. Heute fand in Gegenwart des Grafen Blacas, Baron Raicourt, sowie der Doktoren Vulpian, Drafche, Mayr und Stanzl durch Prof. Kundrat die Einbalsamirung der Leiche des Grafen Chambord statt. Da die Herzogin die Einwilligung zu einer eigentlichen Sektion nicht gegeben, so konnte von der Beschaffenheit der inneren Organe nur insoweit Einsicht genommen werden, als dies bei der Vorkahme der Einbalsamirung möglich war. Vorher wurde die von den behandelnden Ärzten Anfangs Juli dem Grafen Blacas schriftlich übergebene Diagnose der Krankheit des Grafen Chambord mitgetheilt. In dieser ward das Leiden als vom Magen ausgehend, als Geschwür- oder Entartungsprozess desselben ohne nähere Spezifikation bezeichnet und die gleichzeitige Anwesenheit von Nierenschwumpfung und Asthma auf der Aorta angegeben. Die Sektion konstatarie eine Verschwärung des Magens und des unteren Theiles der Speiseröhre mit geringer Nierenschwumpfung, Asthma auf der Aorta und fettige Degeneration des Herzfleisches. Hierüber wurde ein Protokoll abgefaßt und dasselbe von allen Anwesenden unterfertigt. — Unmittelbar nach der Einbalsamirung ward mit der Aufbahrung begonnen. — An den Grafen von Paris soll der Graf Chambord schon vor längerer Zeit einen Abschiedsbrief aufgesetzt haben, in dem er seine bekannten politischen Dogmen aufrecht erhält und als sein politisches Vermächtniß seinem gesetzlichen Erben in der Thronfolge zum Heile Frankreichs an das Herz legt.

Frankreich.

— Das Leichenbegängniß des Grafen Chambord wird wahrscheinlich heute Mittwoch stattfinden, und zwar nach Bestimmungen des Testaments ohne jeden Pomp. Die Leiche wird nach Wiener Neustadt und von hier

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Der Sohn des Oberwirths.

Kriminal-Novelle von Karl Zastrow.

(Fortsetzung.)

„Den Polizeiphilistern des Städtchens gegenüber aber bediente ich mich einer unschuldigen List. Ich machte die Braven auf Spiegelberg-Steinmann (diesen hatte ich mittlerweile auf dem Theaterzettel gelesen), nur insofern aufmerksam, als ich ihnen in der geheimnißvollsten Weise mittheilte, der junge Schauspieler sei hochverrätherischer Antriebe verdächtig und müsse unablässig beobachtet werden und zwar in einer Weise, daß er selbst nicht das Geringste argwöhne. Ich selber gerirte mich als einen höheren Polizeibeamten und ließ durchblicken, daß es sich um ein Staatsgeheimniß handle. Ich empfahl die äußerste Vorsicht und Aufmerksamkeit und hatte die Freude, zu sehen, daß man meinen Worten Glauben schenkte. Noch ehe Spiegelberg von der Bühne abtrat, war er bereits von einem Duzend gut instruirter Spione umgeben. Ich durfte zufrieden sein. Freilich konnte ich mich der leisen Befürchtung nicht erwehren, daß der raffinirte Ganner die schwüle Atmosphäre in seiner Umgebung merken und sich davon machen würde, immerhin war aber doch für den Augenblick genug erreicht.“

„Ich begab mich nach einem Gasthose, ließ mir Papier und Schreibzeug bringen und wandte die Nacht zur Abfassung eines ausführlichen Memorials an. Ich glaube, diese Arbeit ist mir gelungen. Noch glühend von der Erregung, verschloß ich das Heft in ein Couvert, siegelte es und versah

es mit der Adresse, in dem Moment, als der Hausknecht an mein Zimmer pochte.

„Ich legte das Packet neben mich auf die Sophallehne, um es nach eingekommenem Frühstück selber zur Post zu tragen. Gleichzeitig mit dem Kaffee war die Morgenzeitung erschienen. Zufällig werfe ich einen Blick hinein und lese zu meinem Entsetzen die Nachricht, daß der Untersuchungsgefangene Berklitz ein offenes Geständniß abgelegt habe. Und in so umfassender, klarer und genauer Weise sollte Berklitz die That eingestanden haben, daß auch nicht der geringste Zweifel mehr zulässig sei und die Geschworenen unfehlbar die Ueberzeugung von seiner Schuld gewinnen mußten.

„Ich sah einige Minuten lang wie erstarrt. Vergessen war Frühstück und Memorial. Es war unmöglich, das zu begreifen, was ich so klar und deutlich vor Augen sah. Ich rief mir alle Umstände in das Gedächtniß zurück. Ich verglich haarscharf die ruhige, würdevolle, beinahe imponirende Haltung des Arztes mit dem glatten, frechen Gesichtsausdruck des Schauspielers, und gelangte halb zu der Ueberzeugung, daß das Benehmen des Angeklagten einem tieferen Beweggrunde zugeschrieben sei.

„Aber welchem? Ich forschte in meinen Erinnerungen nach und entsann mich gehört zu haben, daß Doktor Berklitz bei der anfänglichen Vertheuerung seiner Unschuld sich am meisten bei der Angabe seines Alibi, Beweises in Widersprüche verwickelt habe. Es war mir bekannt, daß er betreffs seines Aufenthaltes in jener verhängnißvollen Nacht ein hartnäckiges Schweigen beobachtet hatte. Entweder lag ein zweites Verbrechen vor, dessen wirklich schuldiger Urheber er war, oder es handelte sich um die Ehre einer Frau. Für die erstere Annahme sprach auch nicht der kleinste Theil seines Wesens, für die zweite dagegen Alles.

„Ich konnte mein Schriftstück nicht absenden, bevor nicht auch dieser

gel.

cht in:
remadura,
n, Bei

licher
Man-

tiwaaren
r billig.

reisen zu

nn's
fel-Seife

er als Theerseife
alle Arten Haut-
in ärzter
endweise
50 S bei
tschinger.

ein-

onen und
n die
sing

rms

wie Programm
terkursus.

1883.

Ber- auf- summe	Gegen den vor. Durch- schnitts- preis mehr wenig			
19 20	13			
17 50	8			
41	10			
77 70				

risenamnt.



mittels Separatzuges nach Görz überführt. Die Gräfin und sämtliche hier weilende Cavaliere reisen mit demselben Zuge nach Görz. Dort wird der Leichnam in feierlichem Aufzuge in das auf einem Berge gelegene Franziskaner-Kloster Costagnien überführt und in der unterirdischen Gruft, in der auch der letzte Bourbonenkönig Frankreichs, Karl X., und die Herzogin von Parma ruhen, beigesetzt. Die Mutter des Grafen ist in der Schloßgruft in Murec bei Brunnien in der Nähe von Görz beerdigt. Die feierliche Einsegnung in Frohsdorf wird der Päpstliche Nuntius Monsignore Banutelli vornehmen. Heute langte hier der Secretär desselben an, um Verfügungen zu treffen.

Der „National“, das Organ Chalemel Lacours, bittet seinen Inspirator, die Erwiderung auf die „Frechheiten“ der „N. A. Ztg.“ ganz der französischen Presse zu überlassen und sich nicht einzumischen. „Käme es zum Kriege, so stünde Frankreich allein und keine fremde Macht würde Bismarck in den Arm fallen, selbst von Rußland sei dieser Dienst nicht zu erwarten.“ Das ist sehr vernünftig gesprochen und man sieht daraus, daß die deutsche Warnung gewirkt hat. Während man bis vor wenigen Tagen einstimmig nach der Wiederherstellung des Zustandes vor 1870 und nach der Bundesgenossenschaft mit allen Feinden Deutschlands geschrien hat, will man jetzt mit einem Male ein „friedliches Einverständnis“ mit dem mächtigen Nachbar. Die „Rep. franc.“ spricht die Hoffnung aus, der Hintergedanke des Artikels der „N. A. Ztg.“ werde in der bevorstehenden deutschen Reichstagsession enthüllt werden. — Heute findet das Jschia-Fest statt. Die Beteilung wird eine sehr große. Der italienische Gesandte, der auf dem Lande weilte, wird dem Fest übrigens nicht beiwohnen. Auch das Album „Paris-Jschia“ ist erschienen.

England.

London, 27. Aug. Aus Batavia wird gemeldet: Bergangene Nacht gab es auf der vulkanischen Insel Krakatoa furchtbare Eruptionen, welche bis Surokarta gehört wurden, der Aschenregen fiel bis Tjeribon und die Feuererscheinungen waren in Batavia sichtbar. Serang ist vollständig in Dunkelheit eingehüllt; ausgeworfene Steine sind dort niedergefallen. Auch in Batavia herrschte vollständige Finsternis; alle Gaslampen sind gestern Abend verlöscht. Der Verkehr mit Anjer an der Westküste ist unterbrochen; es werden Befürchtungen für diesen Ort gehegt.

Tages-Neuigkeiten.

Calw, 29. Aug. Am letzten Sonntag war es unserer Stadtkapelle wieder einmal vergönnt, ein Garten-Concert, vom besten Wetter begünstigt, im Thudium'schen Garten abhalten zu können. Der Besuch war deshalb ein nicht ungewöhnlicher. Mit Freuden konnte man wahrnehmen, daß trotz der öfteren Ungunst der Witterung für die hies. Stadtkapelle, dieselbe doch nicht ersahmt, sich zu vervollkommen, auch zeigte das Programm verschiedene neue Nummern. — Am 22. und 23. Sept. werden vom bad. Drag.-Regmt. Nr. 21 (Bruchsal) die 5. Eskadron (4 Offiziere, 14 Woffiziere und 95 Gemeine) hier einquartiert. Althengstett und Neuhengstett erhalten die 4. Eskadron. Musik wird keine mitkommen. — Als patriotischen Beitrag zur Feier des Nationalfestes werden etwa 12 Schüler des Realgymnasiums „Jio's Opferwahl“ d. h. eine Scene aus Weinlands „Kuning Hartfest“ dramatisch in der Turnhalle aufführen. Die Scene schildert die ersten Kämpfe der Deutschen mit den Römern, wobei neben deutscher Tapferkeit und Wiederkeit auch edler Adersinn zur Geltung kommt. Die erste Aufführung soll am Samstag Abends 5 Uhr, bei freiem Entree stattfinden und wird am Montag bei beliebiger Entree zur Deckung der Kosten wiederholt.

Wildbad, 27. Aug. Das Hotel de Russie von Fr. Comberger ist sammt Inventar in den Besitz des Eugen Wegel zum Königl. Badhotel um den Preis von 200,000 M. übergegangen.

W. C. Stuttgart, 27. Aug. Der Schreinerstreik hat unserer Polizei schon viel zu schaffen gemacht, namentlich in den letzten Tagen. Vorgestern ist wieder eine größere Zahl von Arbeitern in Folge Auftrags von

Wien hier angekommen und sofort bei den Fabriken, die noch nicht wieder voll versehen sind, in Arbeit getreten. Es war ihnen eine Lohnversprechung gemacht, die auf der Voraussetzung beruhte, daß sie gleich leistungsfähig seien, wie die hier in Arbeit gestandenen und nun streikenden. Diese Voraussetzung erfüllte sich aber nicht; sie konnten in ihren Leistungen den Anforderungen, die bei den hiesigen Geschäftsverhältnissen an sie gestellt werden mußten, nicht genügen und da sie somit nicht so viel verdienen konnten, als sie zu erwarten glauben durften, stellten sie die Arbeit selbst wieder ein. Ein Theil ist sofort wieder abgereist, ein anderer ohne die nöthigen Mittel dazu, treibt sich noch hier herum und soll sich an den österreichischen Gesandten, um die Mittel zur Heimreise zu erhalten, gewendet haben, die er aber nicht abgeben zu können erklärte. Nur ein kleinerer Theil blieb in Arbeit und kann genügen. Uebrigens sind die meisten der ursprünglich streikenden, soweit sie sich nicht von hier entfernt hatten, wieder in Arbeit getreten und unter den früheren Bedingungen.

Keutlingen, 27. Aug. Als Curiosum wurde der Neutl. Ztg. eine Kartoffel, welche durch die Höhlung eines größeren Knochens gewachsen ist und einen absonderlichen Anblick bietet. — Gestern wurden in einem Weinberge an der Achalm neben gefärbten Trauben noch blühende Trauben gefunden. Auch Aepfelblüthen auf reich mit Früchten beladenen Bäumen sind heuer vielfach zu sehen.

Biberach, 27. August. Bergangene Nacht kurz nach 1 Uhr ertönten die Landfeuer-signale. In Rindemoos war das große Dekonowiesen von Jäcke in vollen Flammen. Das Gebäude, welches zum Theil mit Stroh gedeckt war, wurde vollständig ein Raub der Flammen. Ein Füllen, zwei Schweine und sämtliches Mobiliar, wie alle Futter- und Getreidevorräthe sind verbrannt. Mit Mühe nur konnten die Bewohner ihr Leben retten und unter großer Gefahr den Viehstand in Sicherheit bringen. Hilfe war von den Einwohnern von Rindemoos schnell bei der Hand und es wurde durch die energische Thätigkeit der herbeigeeilten Mannschaften von Neuthe, Biberach und Mittelbiberach weiteres Unglück verhütet. Der Beschädigte ist versichert. Brandstiftung wird vermuthet.

Ulm, 27. Aug. Die Beteiligte an dem 20. oberschwäbischen Schützenfest, das gestern hier begonnen hat, ist eine sehr starke. Das Schießen in der Friedrichsau begann um 1 Uhr Nachmittags. Die Ausstellung der Preise und Ehrengaben weist in erster Reihe einen prächtigen Goldpokal auf, den die Stadt Ulm gestiftet hat. Die Stuttgarter Schützengilde hat durch Oberschützenmeister Föhr einen schönen Pokal überreichen lassen; vom hies. Schützenverein und den Schützengesellschaften der anderen Städte sind zahlreiche weitere Ehrengaben eingelaufen; besonders reich ist die Industriescheibe dotirt. Den ganzen Nachmittag bis 6 Uhr wurde lebhaft geschossen. — Abends 8 Uhr versammelten sich die Schützen und Festgäste in der Krone zu einem Bankett. Dabei wurde das 25jährige Jubiläum des Oberschützenmeisters Angele von Biberach gefeiert, der seit dem Bestehen des Bundes der Schützengilden in Oberschwaben diese Ehrenstelle bekleidet. — Heute ist die Fortsetzung des Schießens; Abends Preisvertheilung.

Vaihingen a. G., 27. Aug. Das gestrige Fest des 25jährigen Bestehens unserer freiw. Feuerwehr nahm, vom schönsten Wetter begünstigt, einen glänzenden Verlauf. Von den eingeladenen württ. und bad. Feuerwehren waren 59 theils durch Abgesandte, theils durch ganze Abtheilungen vertreten, die 21 Bezirksfeuerwehren waren fast vollzählig erschienen. Die Zahl der Mannschaften betrug 2200. Der großartige Festzug wurde, nachdem der Aufmarsch der einzelnen Feuerwehren, wovon 5 ihre Musik mitgebracht hatten, vollendet war, in der Grabenstraße geordnet und reichte bis herauf zum Oberamt. In demselben befanden sich auch sämtliche Feuerlöschgeräthschaften der hiesigen Feuerwehr. Um 1¹/₂ Uhr setzte er sich in Bewegung und kam durch die Kleinglattbacher, Stuttgarter Straße an das Enzweihinger Thor, von dort durch die Stuttgarter und Mühlstraße an das Illinger Thor, von da zurück auf den Marktplatz, wo sich die sämtlichen Feuerwehren auf der Straßenseite und neben dem Rathhaus aufstellten. Nachdem sodann Stadtschultheiß Dieterich die Festgäste bewillkommt und noch passende Worte über die Bedeutung des Festes gesprochen, sowie der

Punkt vollständig aufgeklärt war. Ich warf hastig einige Zeilen auf ein Blatt Papier und adressirte sie an den Polizeianwalt des Städtchens. Sie hatten den Zweck, die Wachsamkeit hinsichtlich des Schauspielers nicht eine Minute lang aus den Augen zu lassen. Darauf reiste ich unverzüglich nach der Hauptstadt und begab mich ohne Weiteres zu der Zimmervermieterin, bei welcher der Doktor Verklig vor seiner Verhaftung gewohnt hatte.

Ich gewann ihr Vertrauen sofort als ich mit jener geheimnißvollen Art, welche für Frauen so große Anziehungskraft besitzt, ihr mittheilte, daß ich von oben her beauftragt sei, Materialien für die Unschuld ihres Miethers zu sammeln. Sie zeigte sich sogleich bereit, mir das Zimmer des jungen Mannes zu erschließen. Die Polizeimänner wären zwar schon einmal zur Hausdurchsuchung dagewesen, sonst aber wäre nichts verändert, es läge noch Alles so, wie es von Anfang an gelegen und würde auch so bleiben, bis der Herr Doktor zurückkehre. Sie war im Uebrigen unerschöpflich im Lobe ihres Miethers und schien felsenfest von seiner Unschuld überzeugt.

Die Wohnung des jungen Mannes machte einen durchaus wohlthuenden Eindruck. Die Ausstattung bot nach keiner Richtung hin etwas besonders Auffälliges. Ein umfangreiches Bücherregal, mit Verisols und wissenschaftlichen Werken angefüllt, stand neben dem Schreibtisch. An den Wänden hingen die Bilder berühmter Aerzte, wie Voerhave, Sydenham, Tissot u. s. w. Die Schubläden waren unverschlossen und was nicht von Briefen, Notizen und sonstigen Schriftstücken zu den Untersuchungsakten genommen war, lag wohlgeordnet, in kleinen Päckchen aufgeschichtet, neben einander. Eine beinahe peinliche Sauberkeit und Sorgfalt verriethen die chirurgischen Instrumente. Es hätte aller weislichen Verhandlungen gar nicht bedurft, um festzustellen, daß die Jugend des Verhafteten in unausgesetzter anstrengender Geistesarbeit und praktischer Thätigkeit verstrichen war.

„Und doch war es mir, als müßte ich nach dem Sonnenstrahl suchen, der dieses öde Dasein erwärmt, nach der blauen Blume, deren köstlicher Blütenduft und Farbenschmelz dem jungen Mann Lust und Liebe zu der ernstlichen Thätigkeit, Muth und Ausdauer in seinem schweren Wirken verliehen hatten. Und ich suchte bis zur Müdigkeit und Erschöpfung. Ich hatte bald jedes Blättchen gemustert, ich hatte einen großen Theil der Bücher durchblättert in der Hoffnung einen Fingerzeig zu finden, der mich zu der geheimnißvollen Blume Wunderhold hätte geleiten können. Da — zuletzt, ganz zuletzt als ich fast schon verzweifelte, kamme ich auf den Gedanken, die unterste bisher nicht beachtete Reihe der in dem Bücherregal befindlichen Bände gleichfalls einer Mustering zu unterziehen. Es waren alte vergilbte Scharfeten zum Theil in Schweinsleder gebunden, doch mochten sie für den Mann der Wissenschaft von Interesse sein. Und kaum hatte ich einen dieser Riesen hinweggeräumt, als mein Auge auf den mit Gold verzierten Rücken eines äußerst elegant gebundenen Buches fiel. Das blühende Leben unter todtten Gespenstern? Mit diesem Gedanken riß ich den Band an mich und gewahrte im selben Augenblick, daß ich ein Photographie-Album in der Hand hielt. Wie mochte der Fund der Spürnase der Polizei-Vigilanten entgangen sein? Ich hielt mich keine Secunde lang bei diesem Gedanken auf, denn schon passirten die Bilder aller derjenigen Persönlichkeiten, welche dem Bewohner dieses Zimmers nahe gestanden haben mochten, vor meinem Auge Revue: Vater und Mutter, Vettern und Basen, Studiengenossen und dankbare Patienten und auf der letzten Seite ein unennbar schönes, von rührender Melancholie und einer sanften Schwärmerie angehauchtes Mädchen-gesicht.“

(Fortsetzung folgt.)

hiesigen Feuerwehr den Dank für ihre bisherigen Leistungen dargebracht hatte, theilte noch der Feuerwehrkommandant Fabricant Bed das Geschichtliche der hiesigen Feuerwehr mit, worauf eine gelungene Uebung am Kaufmann Bühner'schen und Zimngießer Schrade'schen Hause ausgeführt wurde. Nachmittags 2 Uhr sammelte sich der Zug wieder auf dem Marktplatz und bewegte sich auf den Festplatz im Egelsee, wo es bei der drückenden Hitze des Tages viel zu löschen gab. Abends war italienische Nacht im Schwangengarten und Festball in der Post. Die Stadt prangt im schönsten Festgewand, die Hauptstraßen gleichen Tannenalleen, die meisten Häuser sind bekränzt, mit Fahnen geschmückt und mit vielen Sinnsprüchen in Prosa und Poesie versehen, auf dem Thurm der Stadtkirche weht die blaurothe Stadtfahne und auf dem Schloßthurm eine solche in den Landesfarben. Die Zahl der gestern hier zusammengeströmten Fremden ist auf 8000 Personen anzuschlagen. Die Veranstaltung und die Ausführung des Festes war ausgezeichnet; auch nicht der geringste Unfall ist hiebei vorgekommen.

Ravensburg, 26. August. Am vorigen Mittwoch wurde aus dem um 12 1/2 Uhr Mittags hier ankommenden Zug ein für einen hiesigen Viehhändler bestimmter Farren ausgeladen und unvorsichtiger Weise mit einem nicht genügend starken Strick an die Rampe angebunden. Durch den Pfiff einer Lokomotive wurde das Vieh plötzlich scheu gemacht, es riß los und stürzte mit grimmiger Wucht auf die Lokomotive eines in der Abfahrt begriffenen Güterzugs los. Der Zug wurde angehalten, so oft aber die Fahrt fortgesetzt werden wollte, erneute das wüthende Thier den Angriff gegen die Lokomotive. Die verschiedenen Angriffe hatten zunächst nur den Erfolg, daß der Farren ein Horn einbüßte und sein Kopf allmählig von Blut überflüthet war, während es dem Zug schließlich gelang, unbehindert weiter zu dampfen. Der Farren rannte nun auf der Bahnlinie weiter bis zum nächsten Straßenübergang, wo ihm eine Frau mit einem Bündel Stroh begegnete. Die Warnungsrufe wurden von der Frau überhört, der Farren stürmte auf sie los und warf sie zu Boden. Gleichzeitig war ihm aber der Bündel Stroh zwischen die Füße gerathen und er stürzte ebenfalls nieder. Diesem Zufall hat die Frau wohl ihr Leben zu danken, denn es gelang ihr jetzt zu flüchten und gleichzeitig war auch der Besitzer des Farren mit einigen beherzten Männern eingetroffen, welchen es gelang, denselben zu fesseln.

Ueber den Unglücksfall in Rölln wir dem F. Journ. unterm 27. August geschrieben: Die Beerdigung der auf so schreckliche Weise bei einer Schwimmbadung ums Leben gekommenen 5 Soldaten des 65. Regiments erfolgte heute Vormittag 8 Uhr unter zahlreicher Theilnahme der militärischen Behörden und unter den üblichen militärischen Feierlichkeiten. Die frühe Morgenstunde hatte man wohl gewählt, um allzu großen Andrang des Publikums zu vermeiden. Den Unglücksfall selbst anlangend, ist noch mitzutheilen, daß auf die Frage des Hauptmanns, wer über den Hafen schwimmen wolle, sich 15 Mann meldeten. Sieben derselben gewannen einen Vorsprung und aus deren Munde ertönten fast gleichzeitig die herzerweichenden Hilferufe, welche die nachfolgenden 8 Mann zur schleunigen Rückkehr ans Ufer veranlaßte. Die Verunglückten waren sämtlich mit den Füßen in einem Schlinggewächs hängen geblieben und dadurch schwimmunfähig geworden. Durch ihre Bemühungen, sich loszuwinden, verwickelten sie sich stets tiefer und tiefer in das Gestrüch und den darunter befindlichen schlammigen Boden und nur allzusehr waren die Unglücklichen unter der Wasserfläche verschwunden. Ein mit Rettungswerkzeugen ausgerüsteter Kahn war allerdings zur Stelle, derselbe war aber von allzugroßen Dimensionen und schwer zu lenken. Auch waren die Rettungswerkzeuge nur für einen etwaigen Unglücksfall ausreichend und die Coeventualität einer Katastrophe in so großem Umfange hatte man nicht im Auge gehabt. So konnten nur zwei Mann gerettet werden, während die fünf übrigen in den Wellen ihr Grab fanden.

[Aus Wien.] Die N. F. Pr. schreibt: Seitdem die elektrische Ausleuchtung ihre Lichter angezündet, kann man des Abends, wenn man Wien von einem erhöhten Standpunkte überschaut, ein prächtvolles Schauspiel genießen. Man erblickt die beleuchtete Rotunde, den Lichtreis um ihre Kuppel. Die Nacht vermischt den Zusammenhang der Dinge, die Formen der Gebäude verwinden im Dunkel und man sieht nur den hellen Kranz sanft in der Ferne leuchten. Es ist, als ob von unsichtbarer Hand gehalten, ein Riesendiadem über der Stadt schwebte. Davor blühen die beiden Oceanlampen auf ihren hohen Masten wie zwei große Feueraugen. — Am Sonntag Abend hat der Kaiser die elektr. Ausstellung besucht.

Wien, 27. Aug. Die Exzeße in Ungarn sind noch nicht zu Ende. Am Samstag und Sonntag wurde, wie bereits telegraphisch gemeldet, von dem fanatisirten Volke in Jala-Szerzeg und Gurgu geraubt und zerstört, wobei es zu blutigen Ausschreitungen und zu heftigen Zusammenstößen mit dem Militär kam. Am schlimmsten ging es im erstgenannten Orte her. Dort hatte am 23. d. M. ein Jude einem Christen mit einem Messer oder mit einem zugespitzten Holze einen Stich versetzt. In Folge dessen fanden Zusammenrottungen statt, wobei mehrere Christen verhaftet wurden. Die Excedenten hatten es nun auf die Befreiung der Verhafteten abgesehen und am nächsten Abende rotteten sich Bürger, Handwerksgehilfen und Landleute aus den benachbarten Dörfern mit Aexten und Hengabeln bewaffnet zusammen. Der aus 800 bis 1000 Mann bestehende Haufen stürmte die Läden der Israeliten, es wurden die Fenster eingeschlagen, die Jalousien und Läden zertrümmert und die Zimmer jämmerlich verwüstet. Neunzig Mann Infanterie, die aus Kanizza kamen, zeigten sich den Tumnultuanten nicht gewachsen. Es wurde überall geraubt und geplündert und was nicht geplündert werden konnte, verbrüht. Mehrere Personen wurden verwundet, eine ist Nachts gestorben. Dem Dr. Adolf Graner wurde der Unterleib zerschmettert. Viele Familien flüchteten. Nach Mitternacht gingen von Kanizza weitere neunzig Mann ab. Aus Edeburg trafen am folgenden Tag 200 Mann ein und Mittags meldete ein Telegramm des Ministers Tisza, daß aus Pest ein Separatzug mit 200 Mann Cavallerie und Infanterie abgehe. Einige Excedenten wurden aber trotz der Anwesenheit

des Militärs und dem Pöbel zu einem blutigen Zusammenstoße; das Militär machte von der Schießwaffe Gebrauch, zwei Personen blieben todt, neun wurden schwer verwundet. Der Vicegespan hat einen Aufruf erlassen, in dem er Jedermann an die schweren Strafen erinnert, welche das Gesetz über die Theilnehmer solcher Exceße verhängt und es für seine Pflicht erklärt, die Ordnung und Ruhe mit Anwendung der äußersten Mittel herzustellen und zu erhalten. Zahlreiches Militär, namentlich Cavallerie, ist eingerückt.

Vermischtes.

— In dem großen Briefmarken-Fälschungsproceß in Elberfeld, wobei es sich um 120,000 falsche Briefmarken à 50 Pfg. handelte, sind Kaufmann Niechers aus Barmen und Fr. Wilhelm Bankemann aus Langerfeld bei Barmen zu je 5 Jahren, Fr. Blankemann, Bruder des Vorigen und ebenda wohnhaft, zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt worden.

— Wer zuletzt lacht. „Guten Tag, lieber Kollege, auf ein Wort bitte!“ so sprach vor einiger Zeit ein vielbeschäftigter Arzt, der Sanitätsrath P., den jungen, kaum der Eierchale des Staatsexamens entflohenen Doktor B. auf der Straße an. — „Ganz zu ihren Diensten, verehrter Herr College,“ erwiderte eifrigst der Angeredete. „Sie könnten mir wirklich einen großen Gefallen thun,“ setzte der alte Medicus nun die Unterhandlung fort. „Sehen Sie, da habe ich ein hysterisches altes Fräulein J. zur Patientin, ein gräßliches Frauenzimmer, die mich Tag für Tag zwei Stunden ennuyirt, mir von ihren tausenderlei Leiden vorfaset und jeden Tag eine neue Krankheit bei sich entdeckt. Dabei ist sie frisch und gesund; ihr fehlt weiter nichts als — Arbeit. Und da dachte ich, daß Sie vielleicht — kurz, daß ich sie Ihnen, der Sie doch gewiß noch nicht allzu beschäftigt sind, abtreten könnte.“ — „Von Herzen gern,“ antwortete der Jünger Aeskulaps, „nur,“ setzte er verlegen hinzu, „morgen muß ich nach M. zu meinem Onkel reisen; er hat mir, als ich studirte, manchen Extragroschen zugewendet — nun ist der alte Herr etwas leibende und will mich auf einige Wochen bei sich haben. Wenn ich aber im Sommer wiederkomme, will ich mir die alte Mannsell gern anschaffen.“ Für den Augenblick war die Sache erledigt. Der pflichteifrige Kesse reiste ab, aus den Wochen wurden Monate, und erst vor Kurzem kehrte der junge Arzt zurück. Einer seiner ersten Besuche galt dem Sanitätsrath. „Sie kommen zu spät, lieber Kollege,“ rief dieser gleich dem Eintretenden entgegen und lachte aus vollem Halse. „Denken Sie, heute vor acht Tagen läßt sich ein Kanzleisekretär so und so bei mir anmelden, er möchte mich privatim sprechen. Ein langer Mensch tritt ein und fragt schüchtern, ob ich Fräulein Rosaura J. wolle erster oder zweiter Classe begraben lassen. Was geht mich denn das an? sage ich, die hat mich im Leben schon genug geärgert, nun, da sie todt ist, will ich nichts mehr mit ihr zu thun haben. Der Mann läßt sich aber gar nicht beirren. Sie sind doch der Nächste dazu, sagte er; mir, einem wüthläufigen Vetter von ihr, hat sie nur einen kleinen Theil ihres Geldes vermacht. Sie aber, Herr Sanitätsrath — Sie sind mit 30,000 M. ihr Haupterbe. Ich wollte es erst nicht glauben, aber es stimmte, die verückte Person — Gott habe sie selig — hat mir aus Dankbarkeit für den Aerger, den ich seit Jahren bei ihr ausgestanden habe, ihr Vermögen vermacht. Wären Sie damals nicht abgereist, lieber College, da wären Sie jetzt lachender Erbe.“ Der hoffnungsvolle Jünger soll bei dieser Unterhaltung nicht gerade fein schlauestes Gesicht gemacht haben.

Literarisches.

Wenn ein Journal den zwei und dreißigsten Jahrgang antritt, wie die „**Illustrirte Welt**“ (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt, vorm. Eduard Hallberger) jetzt mit den eben ausgegebenen ersten zwei Hefen, so legt dies ein glänzendes Zeugniß ab von dem Werthe dieser Zeitschrift, die nun ein biblisches Menschenalter blüht und als stets willkommener Familienfreund vom deutschen Volke freudig begrüßt wird. Ihre wirklich großartige Verbreitung verdankt die „Illustrirte Welt“ ihrer Reichhaltigkeit und Gebiegenheit, und wir finden beim Beginn des neuen Jahrgangs gleich wieder so viel Interessantes und Schönes in den ersten Hefen, daß wir sicher sind, diese Zeitschrift wird sich die Gunst und Anerkennung des Publikums treulich bewahren. Der neue Jahrgang beginnt mit zwei außerordentlich spannenden, farbenreichen Romanen, einem kulturgeschichtlichen: „**Der Volksführer**“ von F. Skifhorn, und einem aus dem Industrieleben: „**Glückauf**“ von A. Kny. Neben diesen bereitet dem Leser große Ueberraschung eine Novelle: „**Der Diebstahl**“ von Bernhard Stavenow; Bacano hat eine reizende kleine Skizze gespendet; K. K. ist eine überaus interessante Schilderung von Land und Leuten des Spreewaldes. Dann findet der wüthgierige Leser einen Artikel über das Leben der Sonne. Ferner kleinere sehr interessante Skizzen, wie; Eine feuerfressende Pflanze — Ueber die Kraft der neuen Sprengmittel — Behandlung der Fingernägel — dann Notizen und Rezepte für Hauswirthschaft, Küche, Keller, Garten, Landwirtschaft und Gewerbe — für Schule und Haus — für die Jugend ein ganz neues Kriegsspiel und sehr hübsche Räthsel — Damenspielaufgaben, Köstlichkeiten und Schachpartien — medicinische und andere Korrespondenzen. Der Bilderhändler schreit in diesem Jahrgang besonders brillant zu werden. Aus der reichen Fülle möchten wir nur auf die herrlichen Illustrationen: „Zeitvertreib“ — „Der Traupathe“ — „Aus dem Spreewalde“ — „Zur Feier der Befreiung Wiens“ — „Aus der Schweizerischen Landes-Ausstellung“ — „Rülpferde“ hinweisen. Mit dieser Aufzählung haben wir bei Witem nicht den Inhalt dieser beiden Hefen erschöpft, man kann aber hieraus entnehmen, wach eine Fülle von interessantem Lesestoff aus allen Gebieten dies Journal für den fabelhaft billigen Preis von nur 30 Pfennig pro Heft bietet. Wir können daher aus voller Ueberzeugung diesen neuen Jahrgang, allen unsern Lesern als eine vortrefflich: Unterhaltungslektüre warm empfehlen.

Zu beziehen durch E. Georgii's Buchhandlung in Elm.



Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw.
**Wirthschaftsbetrieb
am Sedansfeste.**

Diejenigen Wirthe, welche aus Anlaß des Sedansfestes auf dem Brühl Getränke ausgeben wollen, werden aufgefordert, dies spätestens bis

**Freitag, den 31. Aug.,
Nachmittags 4 Uhr,**

hier anzumelden, um die erforderliche oberamtliche Commission rechtzeitig einholen zu können. Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Dabei wird bestimmt, daß nach Abzug des Festzugs vom Brühl, um 7 Uhr, der Wirthschaftsbetrieb aufhören muß.

Calw, den 29. Aug. 1883.
Stadtschultheißenamt.
Schuldt.

Calw.
Verkauf.

Die Erben des Krankenhauses-Aufsehers Jahn von hier, bringen am Montag, den 3. Septbr. d. J., Vormittags 11 Uhr,

8 a 29 qm Baumwiese am Ballmühlweg und 8 Stück Obstbäume am Schießberg, zur Versteigerung.
Rathschreiberei.
Haffner.

Weissenstein bei Pforzheim.
Für den hiesigen Wehrbau wird eine größere Anzahl tüchtiger
**Erdarbeiter, Maurer
und Steinbrecher**
sofort gegen hohen Lohn gesucht.
Großh. Badische Wasser- und Straßenbauinspektion.

Privat-Anzeigen.

Calw.
Sonntag, den 2. Sept.,
Morgens 7 1/4 Uhr,
kath. Gottesdienst.

Danklagung.

Für die liebevolle Theilnahme an dem so schmerzlichen Verluste unseres I. Gatten, Sohnes, Bruders und Schwagers, für die zahlreiche Begleitung, besonders der Feuerwehr, sowie seinen Altersgenossen, welche ihm den letzten Liebesdienst erwiesen, und für die vielen Gaben, sage ich im Namen der Hinterbliebenen unsern herzlichsten Dank.

Die trauernde Wittwe:
Elise Stoh,
mit ihren 4 Kindern.

Danklagung.

Wir fühlen uns gedungen, für die herzliche Liebe und Theilnahme, welche unserm Vater

Georg Daniel Schmidt,
während seinem langen Leiden zu Theil wurde, sowie für die Blumenpenden und Leichenbegleitung unsern innigsten Dank zu sagen.

Die Hinterbliebenen.

Calw.
**Neue holländische
Häringe,**
(Milchner), empfiehlt
Aug. Schnauser
bei der untern Brücke.

V. V. C. Zur Betheiligung an der

Nationalfeier

am Sonntag, den 2. September ist der Verein freundlich eingeladen. Vor dem Gottesdienst ist Sammlung beim Vorstand. Präcis 12 Uhr gemeinschaftliches Essen im Gasthaus zum Köhler. Nachmittags 2 Uhr Antreten zum Festzug u. s. w.

Der Ausschuss.

Amerika.



Schnellpostdampfer **Normandie** der Compagnie Générale Transatlantique via Havre, abgegangen am 18. August, kam nach nur **9 tägiger Fahrt**

am Montag früh 1 Uhr wohlbehalten in New-York an, so daß die Passagiere von ihren Heimathorten bis New-York nur **10 Tage** unterwegs waren, welche rasche Beförderung keine andere Dampferlinie aufzuweisen vermag. Die nächste Abfahrt der **Normandie** findet am **22. September** statt und sind bereits einige Passagiere angemeldet.

Emil Georgii, Generalagent.

Beschäfts-Empfehlung.

Mit diesem erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich das Geschäft meines I. Mannes fortführen werde und bitte das ihm seither geschenkte Zutrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Achtungsvoll
Elise Stoh, Schuhmachers Wittwe.

NEUE (13.) UMGARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE.
Brockhaus'
Conversations-Lexikon.
Mit Abbildungen und Karten.
Preis à Heft 50 Pf.
JEDER BAND GEB. IN LEINWAND 9 M., HALBFRAZ 9 1/4 M.
240 HEFTE ODER 16 BÄNDE. VIERHUNDERT TAFELN.

Calw.
**Programm
für die Feier des deutschen Nationalfestes**
am
Sonntag, den 2. September 1883.

- Vorabend: Feuer auf dem hohen Felsen.
- Morgens 5 Uhr: Tagwache.
- 6 Uhr: Völlerschießen. Abblasen eines Danklieds.
- 9 Uhr: Festgottesdienst.
- 10 1/2 Uhr: Nach Beendigung des Gottesdienstes Versammlung der Kinder in ihren Schulen. Zug derselben auf den Marktplatz. Aufstellung nach den Schulklassen; die jüngsten voran, Knaben auf der rechten, Mädchen auf der linken Seite. Gesang und Ansprache. Vertheilung von Rummelkugeln.
- Mittags 2 Uhr: Sammlung der Schulfugend und der den Zug begleitenden hiesigen Vereine und Einwohner auf dem Marktplatz, von da ab Zug mit Musik auf den Brühl.
- Auf dem Festplatz: Gesang, Festrebe, Vorträge von Schulkindern, Spiele der Kinder, Sammlung der Familien an Familientischen, gefellige und musikalische Unterhaltung.
- Abends 6 Uhr: Rückkehr des Festzugs auf den Marktplatz. Ansprache. Schluß.

Die Familientische können am Samstag Abend aufgestellt werden; für die Bewachung wird Sorge getragen.
Die Einwohner werden gebeten, an diesem nationalen Festtage die Häuser zu beslaggen.
Es wird zu recht zahlreicher Betheiligung am Feste eingeladen.
Calw, den 23. Aug. 1883.

Das Festcomité.

Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Redigirt von Paul Wolff, Galw.

Teinach.
Der Verein feiert das Sedansfest in herkömmlicher Weise am Sonntag, den 2. September, und werden namentlich die auswärtigen Mitglieder hiezu freundlichst eingeladen. Morgens Tagwache und Völlerschießen, um 11 Uhr Kirchengang. Nachmittags gefelliges Beisammensein, Abends Festball im Saale z. kühlen Brunnen.

Teinach.
Wirthschafts-Gröfzung.
Ich mache einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich meine Wirthschaft, welche seither von meiner Frau betrieben wurde, wieder weiter betreibe. Um geneigten Zuspruch bittet höflichst
Friedrich Frommer,
Bäcker und Wirth.

2 Oualsaf,
953 und 850 Liter haltend, hat im Auftrag zu verkaufen
Gottlieb Braun.
Eine gut erhaltene
Zither
ist zu verkaufen.
Zu erfragen in der Red. d. Bl.

Es ging zwischen hier und Altburg eine noch neue
Pfeife
(Käferle) und ein
schwarzer Filzhut
verloren; der rebliche Finder wird gebeten, diese Gegenstände gegen Belohnung abzugeben bei
Dreher Beil a. Markt.

Für Raucher!
Gute reine Rauch-Tabake, Packet à 12, 14, 15, 16, 18, 20, 23 S., Pfd. à 55, 65, 70, 75, 85, 95, 1. 10., sowie Kautabake bei
J. F. Desterlen.
Einen großen, gebrauchten, eisernen
Defonomieherd
mit kupfernem Wasserschiff, hat billig zu verkaufen
Carl Seiz, Hafner.

Ein freundliches, gut möblirtes
Zimmer
sucht zu vermieten. Wer? sagt die Redaktion.
Für Gerichtsvollzieher sind vorrätzig in der Druckerei d. Bl.:
Tabellen zu Cassentagbüchern und Haupt-Register.

